

Zeitschrift: Mitteilungen / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung =
Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1987)

Heft: 29: [Deutsche Ausgabe]

Buchbesprechung: Bücherecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



In dieser Rubrik werden Neueingänge in die Gesellschaftsbibliothek erwähnt. Diese bescheidenen Angaben ersetzen durchaus nicht die ausführlichen Besprechungen, die regelmässig im Jahrbuch der SGFF erscheinen. Die hier gegebenen Hinweise sollen lediglich bei der Entscheidung mithelfen, ob in ein Werk Einsicht genommen werden soll. Es wurde deshalb besonders auf vorkommende Namen und Orte geachtet, die nicht bereits im jeweiligen Titel erwähnt sind.

* * * *

DER BIBLIOTHEKAR BITTET ABER UM FOLGENDEN HINWEIS

Die Hinweise auf diese Neueingänge erscheinen in der Regel, bevor die notwendigen und länger dauernden Katalogisierungsarbeiten vollendet sind. Diese Bücher sind also oft noch nicht greifbar. Erhalten Sie sie trotzdem, so sind sie möglichst rasch an seine Adresse, d.h. an die SGFF-Bibliothek zu senden. Besten Dank.

Zumstein Heinrich: Genealogie der Familien Zumstein in der Schweiz. Mellingen 1985, 419 S., Stammlisten

Mit 1,4 Kilogramm gehört diese Chronik schon zu den schwereren Büchern, die in den letzten Jahren hier erwähnt wurden. In 15 Orten ist heute dieser Name vertreten und jeweils schon so lange, dass über die Herkunft und über allfällige Zusammenhänge nichts ausgesagt werden kann. Ueber 1400 Zumstein-Familien aus den Orten Bern, Baden AG, Bosco-Gurin, Baltscheider, Brienzwiler, Leuk, Lungern OW, Ochlenberg, Herzogenbuchsee, Leissigen, Mellingen, Saanen, Seeberg, Stalden VS und Wanzenried sind vom Verfasser sorgfältig zusammengetragen worden. Dass bei dieser grossen Zahl von Familien biographische Angaben, wie z.B. Aemter, Berufe usw. nur in den seltensten Fällen gemacht wurden, versteht sich beinahe von selbst. Ausführlich eingegangen wird auf die vielen verschiedenen Familienwappen der Zumstein. Schade, dass die zahlreichen schwarz/weissen Bilder im gewählten Druckverfahren nur mittelmässig wiedergegeben sind, während die farbigen Orts- und Wappenbilder durchwegs einwandfrei zur Geltung kommen.

Joseph Schürmann: Luzerner Auswanderer 1640-1740. Luzern 1985, 228 Bl.

Dieses sehr ausführliche und gut dokumentierte Verzeichnis ist eine Zusammenstellung von rund 2900 Namen von Auswanderern "aus dem Lucerner Gebieth". Sie wird durch die Jahre 1640 und 1740 begrenzt, einmal weil die Auswanderung nach dem Abzug der schwedischen Truppen aus dem Elsass im Jahre 1638 einsetzt, und zum zweiten, weil nach 1712, dem Jahr des zweiten Villmergerkrieges, die Auswanderung fast schlagartig zurückging und von da an auch Meldungen von auswärtigen Todesfällen und Testamente bei weitem überwiegen.

Diesem Verzeichnis liegen einmal gedruckte Quellen zugrunde, mehrheitlich sind aber Quellen aus dem Staatsarchiv Luzern verarbeitet worden, wie Ratsprotokolle, Kirchenbücher oder Testamente. Das Verzeichnis gliedert sich in drei Teile, einmal ist es nach Familiennamen, ferner aber auch nach dem Herkunfts- bzw. nach dem Zielort aufgelistet. Somit dient es dem Familienforscher aber auch dem Lokalhistoriker in gleichem Masse.

Beisbardt Karl: Die Familie Greuter von Seuzach. Oberuzwil 1984, 57 Bl., Stammliste

Diese Arbeit ist das Ergebnis jahrelanger Nachforschungen über die Familie Greuter von Seuzach, seit der Einwanderung ihres "Stammvaters" Hans Ulrich Greuter (1688-1754), der aus dem Weiler Menzengreut, aus der hintersten Ecke der Gemeinde Wiesendangen hierher zog. Dank der guten Quellenlage konnten "alle" seine Nachkommen ermittelt werden, doch enden wegen den geltenden Gesetzen die Angaben mit dem Uebergang ins 20. Jahrhundert. Im Anschluss an die schon ausführlichen Stammlisten folgen noch nützliche biographische Hinweise und Bemerkungen zu Hab und Gut. Der Leser erhält dadurch einen guten Einblick in das Leben und die Nöte früherer Zeiten.

Sprung Fritz, Sprung Paul: Familie Sprung von 1574 - 7.7.1977. Naters-Brig 1977, 52 S.

Dem allgemeinen Uebel - sich immer nur bei Beerdigungen näher kennenzulernen - beabsichtigten die Autoren mit dieser Arbeit zuvorzukommen. In mehreren Tafeln und mit vielen Abbildungen stellten sie die heute lebende, weitverzweigte Verwandtschaft vor. In vergangene Zeiten zurück reicht nur ihre eigene Stammlinie, die mit Jakob Sprung um 1574 in Brig beginnt. Später bürgerten sich Nachkommen in Mund ein und heute sind sie in Naters, Birgisch, Brig, Glis und Turtmann zu finden. Töchter-Nachkommen führen uns zu den Geschlechtern Biner, Willa, Oggier und Meyer (von Turtmann). Die Autoren suchten auch Kontakte zu ausländischen Sprung-Familien, doch Zusammenhänge ergaben sich keine daraus.

Bircher Hans: Stammbaum des Geschlechts Aellig. Adelboden 1986, 57 Bl., Stammliste

In Stammlistenform eröffnen sich uns viele Einblicke in die Geschichte dieses alteingesessenen Geschlechts aus Adelboden. Schon beim Kirchenbau von 1433 stösst man auf einen "Hans Peter Ellings Sun", doch erlauben die Quellen den genealogischen Zusammenhang erst ab etwa 1675 zu erhellen; so beginnt die Stammliste mit Christen Aellig und Magdalena Senften, die 1675 ihren Sohn Peter zur Taufe tragen. Fünf Linien nennt der Verfasser, sie führen unter anderem auch nach Frutigen und ins Kiental. Ein Vornamenregister hilft, sich zurechtzufinden, doch eine kurze Uebersichtsstammtafel hätte einige Klarheit in des Verfassers Konzept bringen können.

Interessant ist die Tatsache, dass der Verfasser auf Vorarbeiten aus dem letzten Jahrhundert aufbauen kann. Jene Angaben reichen auch weiter zurück als der Anfang des Bürgerrodel aus dem Jahre 1840. Dieses Familienverzeichnis wird heute noch weitergeführt und ist inzwischen auf sieben Bände, mit einer umfangreichen Kartotheke, angewachsen.

In Albon Karl: Stammtafel des Geschlechts Wasmer von Eggerberg. Brig 1974, 1 Blatt.

Die Familie Wasmer (Waser) hat ihren Ursprung zu Wolfenschiessen im Kanton Nidwalden und ist dort schon in den Pfarrbüchern des 16. Jahrhunderts nachgewiesen. Niklaus Josef (1723-1794), ein Zimmermann, wirkte aber bereits in Brig, aber erst dessen Enkel erlangte das Bürgerrecht von Eggerberg, wo die Familie heute noch verbürgert ist. Der hier vorgestellte Stammbaum, veranschaulicht die einfachsten genealogischen Zusammenhänge der letzten 250 Jahre.

In Albon Karl: Stammtafel der Familie Millius von Baltschieder. Brig 1968/69, 1 Blatt

Nicht so weit zurück führt die Geschichte dieses Geschlechts, das seit Beginn der erfassbaren Geschichte in Baltschieder verbürgert ist. Ein britischer Jägerhauptmann und eine Tochter aus dem Dorf sorgten für die Karriere ihrer zwei Söhne. Der älteste Sohn, Johann Jakob (1823-1887), aber auch der jüngste, Ferdinand (1831-1910) stehen je am Anfang einer Nachkommenschaft von über 120 Namensträgern, und heute noch sorgt genügend Nachwuchs in beiden Aesten, dass diese noch lange nicht aussterben werden. Heute ist zudem das Geschlecht auch in Eggerberg verbürgert.

Keller Fritz: Hundert Jahre Obere Mühle Frey 1873-1973. Schöftland 1973, 63 S., Stammtafel

Hin und wieder vermag eine Firmengeschichte auch einen wesentlichen Beitrag zur Familiengeschichte zu leisten, und besonders traditionsbewusst sind in dieser Beziehung Müllerfamilien und Mühlen. Schon früh standen in Schöftland zwei Betriebe, eine Kundenmühle und eine Handelsmühle. Im Jahre 1852 pachtete Heinrich Frey-Peter (1819-1880) die Untere Mühle, doch schon wenige Jahre später war der ehrgeizige Müller auch in den Besitz der Oberen Mühle. Sie war baufällig und musste 1873 einem stattlichen Neubau weichen, der leider 2 Jahre vor dem Firmenjubiläum ein Raub der Flammen wurde. Nebst ausführlichen biographischen Angaben enthält diese Schrift auch eine Stammtafel der Familie Frey aus Gontenschwil, die sich aber 1871 in Schöftland einbürgerte und deren jüngere Generation heute noch die Geschicke der Mühle bestimmt.

Schmassmann-Erb Hansjörg: Gedanken und Eindrücke einer Baselbieter Familie in der ersten Hälfte des Jahrhunderts ... Aus Briefen und Aufzeichnungen 1895-1948. Liestal 1976, 52 S., Stammtafel

Ein Umbau des elterlichen Hauses in Liestal gab den Anstoss, hier liebevoll gesammeltes Material zur Familiengeschichte des 19. Jahrhunderts einem grösseren Interessenkreis vorzulegen. Zitate und Briefe zeigen, wie Angehörige einer Baselbieter Familie ihre Zeit gesehen hat und wie das Leben und der Alltag sich änderten. Der Name Schmassmann leitet sich vom Vornamen Maximin ab und wurde schon vor 600 Jahren aktenkundig. Der älteste bekannte Vorfahre, der Kürschner Wilhelm Schmassmann, wurde 1521 Bürger von Strassburg, und mit dem Chirurgus Hans Martin Schmassmann (1656-1722) führt der Weg Rhein aufwärts nach Buckten, wo das Geschlecht heute noch sein Bürgerrecht besitzt. Viele fotografische und literarische Dokumente verleihen der kleinen Schrift bleibenden Wert.

Müller Franz: Chronik der Familie Isenegger im Luzernbiet und Freiamt. Eschenbach 1985, 26 S., unpag. Stammlisten, 6 Stammtafeln

Das anfänglich gesteckte Ziel, alle Seetaler-Isenegger auf einen gemeinsamen Ursprung zurückzuführen, wurde nicht ohne Schwierigkeiten erreicht. Als erste Linie konnte jene von Römerswil-Neudorf und später eine zweite, in den Orten Krisbühl, Littau, Neuenkirch, Ferren-Hohenrain und Inwil so weit zurückverfolgt werden, dass gemeinsame Wurzeln sicher nachgewiesen werden konnten. Anders verlief die Forschung bei der Linie in Baldegg und Hochdorf. Erst ausgedehnte Nachschlagungen im Staatsarchiv Luzern führten zum gewünschten Ziel. Vor uns offenbaren sich also jetzt 1243 Nachfahren aus 384 Familien, die alle auf Jakob Isenegger, der seit 1568 in Villmergen nachgewiesen ist. Seit 1726 blüht dort erneut ein Iseneggerzweig aus der Linie Baldegg-Hochdorf.

Kollum Heinrich Wolfgang: Familiengeschichte Kollum. Eggenstein-Leopoldshafen 1971, 135 S., Stammliste

Nach dem Dreissigjährigen Krieg waren die Länder im süddeutschen Raum verwüstet und entvölkert. Die Landesfürsten waren deshalb bestrebt, durch Neukolonisation diese Länder wieder mit Leben zu erfüllen. Unter ihnen waren viele Schweizer, vorwiegend aus den Kantonen Bern und Zürich, aber auch aus der Westschweiz. Diese Familiengeschichte erzählt vom Schicksal der Familie Collomb aus Prahins und - wen wundert's - dass sich bis heute unzählige Schreibweisen und schliesslich in Deutschland der Name Kollum durchsetzten. Samuel Colon (1659-1729) hiess der Auswanderer, der zuerst ins Elsass zog, später aber im badischen Bauern- und Fischerdorf Knielingen am Rhein seine zweite Heimat fand. Dort siedelten sich auch andere Schweizer an und gründeten die Kolonie Welsch-Neureut. Ein Enkel (Johann-Bernhard Colon, 1723-1808) zog später ins benachbarte Eggenstein, wo sich das Geschlecht bis heute erhalten hat, während die Knielinglinie im 19. Jahrhundert erloschen ist. Mitberücksichtigt ist auch ein Zweig in England, aus dem General Georges Collomb und Admiral Philipp Howard Colomb (1831-1899) hervorgegangen sind.

Horat Heinz: Die Baumeister Singer im schweizerischen Baubetrieb des 18. Jahrhunderts. (Diss. phil.) Fribourg 1980, 407 S. Luzerner Historische Veröffentlichungen 10. Luzern 1980

Franz Singer von Madau im Lechtal (Oesterreich) erhielt vom Kloster Einsiedeln verschiedenen Aufträge zum Bau von Kirchen, die ihn 1737 in die Schweiz brachten. In seinem Bautrupp gelangten auch die Brüder Jakob und Johann Singer aus Forchach in die Schweiz und erwarben 1760 das Bürgerrecht von Luzern. Ihre Kirchen von Sarnen, Schwyz und andere bildeten die Vorlagen für weitere Baumeistergenerationen, welche ihre Bauweise bis ins 19. Jahrhundert kopierten. Dem vorliegenden Werk, das die Arbeiten der ersten Generationen systematisch aufzeigt, ist auch ein grösseres Kapitel über die Familie und deren Herkunft gewidmet. Nachfahren sind bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Luzern nachgewiesen.

Truog Gaudenz: Doktor Christian Walther. In: Töndala, Lokalzeitung für Safien, Tenna, Valendas, Versam. Nr. 69, vom 12. Okt. 1984, 11 S., Stammtafel, Stammliste, Ahnentafel

Der Familienname Walther ist in der Umgebung von Ilanz noch heute verbreitet, als Bürgerorte findet man sie in Pitasch, Riein und Valendas. In Safien ist das Geschlecht schon längst, in Tenna im letzten Jahrhundert ausgestorben. Die seit dem 16. Jahrhundert nachweisbaren Walther in Valendas haben keinen Zusammenhang mit den Namensträgern der anderen Gemeinden. Die Vorfahren von Dr. Christian Walther stammen von Pitasch, sein Vater betrieb aber in Bordeaux ein vornehmes Kaffeehaus und dort wurde er auch geboren. Bekannt ist, dass er kurze Zeit das Gymnasium in Chur besuchte und im Sommer 1833 in Würzburg immatrikuliert wurde. Später war er in Thusis, zwischendurch in München, schliesslich aber in Ilanz sesshaft. Diese kleine Arbeit berichtet von seinen Vorfahren, zeigt eine kleine Ahnentafel seiner Kinder und veranschaulicht in Listenform die Deszendenz des Ehepaars Walther-Verraguth.

Truog Gaudenz: Stammtafel Hartmann von Schiers. Clas Hartmann, 1602-1672. Chur/Versam 1984, 1 Tafel

Truog Gaudenz: Stammtafel Truog von Schiers. Stamm 1: Jakob Truog 1588-1678. Stamm 2: Christen Truog 1589-1669. Stamm 3: Lienhard Truog 1608-1668. Chur/Versam 1984, 3 Tafeln

Truog Gaudenz: Stammtafel Valär von Jenaz. Nachkommen des Christen Valär + 1705 und eines jüngeren Christen Valär. Chur/Versam 1982, 2 Tafeln

Nach seiner Pensionierung als Landarzt fand der Verfasser die Musse, der Familiengeschichte seiner Frau und seiner Mutter nachzugehen; auch sein eigenes Geschlecht stellte er auf drei Tafeln zusammen. Der Autor hat es nicht unterlassen, seine Arbeiten auf dem Staatsarchiv Graubünden zu hinterlegen und dort wurden sie auch für unsere Bibliothek entdeckt. Seine Stammtafeln in zierlicher Schrift und vorzüglicher Darstellung nennen in kurzer Form die Namen und Lebensdaten und auch Aemter und Berufe, falls solche bekannt sind. Die Hartmann, ein angesehenes Geschlecht des Zehngerichtenbundes, stellten schon im 16. Jahrhundert einen Landeshauptmann in Küblis. Nikolaus Hartmann (1838-1903) trat als Gründer des "Heimatschutzstils" in Graubünden hervor. Die Valär sollen von einem Rittergeschlecht von Fideris abstammen. Später finden wir diese Aemterfamilie auch in Jenaz und Davos. Hans und Lorenz Valär bauten 1728 und 1746 das "Grosse Haus" in Jenaz, den imposantesten Holzbau im Prätigau. Aus der gleichen Gegend, dem Prätigau, stammen schliesslich die Truog. Ihre Spuren führen zurück bis ins 15. Jahrhundert, verbürgert waren sie in Fideris, Jenaz, Schiers und Grösch. Jakob Rudolf Truog (1865-1953), des Verfassers Vater, gab das Bündnerische Pfarrerbuch heraus. Er hat viel zur Familienkunde Graubündens und auch teils Vorarbeiten zu diesen Veröffentlichungen beigetragen.

Fuchs-Eckert Hans Peter: Die Familie Bauhin in Basel In: Bauhinia Band 6, 1977/79, S. 13-48, 311-329; Band 7, 1981/82, S. 45-62, 135-153; Band 8, 1985/86, S. 55-77, 125-140, Stammtafel

Stadt und Universität Basel erlangten im ausgehenden 16. und im beginnenden 17. Jahrhundert auf dem Gebiete der Botanik eine Bedeutung, die später kaum wieder erreicht wurde. Dafür sorgten mehrere Vertreter des Geschlechts Bauhin, das in den Quellen in mannigfaltiger Schreibweise wie Boyn, Bohayn, Boin usw. genannt wird. Der Basler Ast dieser aus Amiens stammenden Familie geht auf Johann Bauhin (1511-1582) zurück, und weist später eine ganze Reihe berühmter Professoren, Mediziner und Botaniker auf. Die Familie kann über 6 Generationen und 230 Jahre in Basel verfolgt werden. Ihre Geschichte endet ebenso plötzlich wie sie begonnen hat, zog es doch die letzten Vertreter ins ferne Preussen und deren Schicksal harret noch der Aufklärung. Eine ausführliche Stammtafel zeigt die familiären Zusammenhänge sowohl in Basel als auch in Frankreich.

Butz Heinrich: Josef Ducrey, Bürger von Bremgarten [AG]. In: Bremgarter Neujahrsblätter 1974, S. 5-40, Stammtafel

Die Familie Ducrey, die sich im Jahre 1761 in Bremgarten einbürgert stammt aus Savoyen, aber Fakten aus jener frühen Zeit können dieser kleinen Arbeit nicht entnommen werden. Martin Ducrey (+1818) handelte mit Tuchwaren, und es war sicher nicht zufällig, dass er sich in diesem Marktflecken niederliess. Sein Enkel Josef Ducrey (1811-1892) war eine angesehene Persönlichkeit und ein geschätzter Arzt. Er überlebte alle seine Angehörigen und vermachte sein Vermögen der Stadt Bremgarten, die einen Fonds anlegte, der bis in unsere Zeit gepflegt wurde. Dieser Aufsatz überrascht durch ungewöhnlichen Reichtum an Inhalt, ein vortreffliches Beispiel einer Familiengeschichte aus dem 19. Jahrhundert.

[Nachfahrentafeln der Familie] Condrau von Disentis. Disentis 1973, 11 Stammtafeln

Auf 11 Tafeln breitet sich vor uns eine grosse Nachkommenschaft des Jacobus Condrau, Landwirt in Selva (um 1700) aus. Wie oft im Kanton Graubünden, kann wegen fehlenden Quellen nicht allzuweit zurück geforscht werden, auch hier müssen wir uns mit dieser Tatsache abfinden. Ueber Tavetsch gelangte die Familie mit Gion Fidel Condrau (1784-1843) nach Disentis, wo sie heute noch verbürgert. Hier und im ganzen Vorderrheintal hat die Familie wesentliches zur Kultur beigetragen. Interessant sind diese Tafeln, weil nicht - wie so oft - nur der Männerstamm verfolgt wurde, nein, auch die Nachkommen der verheirateten Töchter finden alle ihren Niederschlag. So kann auf Nachfahren aus folgenden Geschlechtern hingewiesen werden:

Peter Anton Dugirai (1846-1893, von Disentis). Stephan Anton Theus (1842-1916, von Domat-Ems). Gion Gieri Spescha (1837-1890, von Andest). Bruno Lombris (1830-1908, von Somvix und Trun). Josef Desax (1848-1925 aus dem Vorderrheintal). Karl Bitsch (1863-1925, aus Ravensburg stammende Familie von Zürich). Gion Berther (1838-1918, von Disentis). Gion Baptist Cadotsch (1853-1930 von Savognin und Grenchen SO). Seppa Fontana (1877-1940, von Disentis, mit grosser Nachkommenschaft in Kanada).

Regelmässig sind die Wohnorte vermerkt, oft auch Aemter und Berufe. Die Lebensdaten sind auf die Jahreszahlen beschränkt, das Jahr der Vermählung dagegen ist nirgends vermerkt.

Wickli-Steinegger Jakob: Stammtafeln von Schlumpf Anton Adolf, geb. 29. Sept. 1932 in Bütschwil, Bürger von Krummenau Toggenburg. Kilchberg ZH 1986, 132 Bl., Stammtafel, Stammliste

In der Schweiz beschränkt sich, dieser auf einen Spitznamen zurückzuführenden Familiennamen auf die Ost- und Innerschweiz. Am häufigsten allerdings stossen wir im Toggenburg auf solche Namensträger. Die hier vorgestellten Stammlisten beginnen mit Ulrich Schlumpf von St. Peterszell, der 1622 eine Familie gründete. Sein Enkel Franz Schlumpf (geb. 1657) wirkte als Schulmeister in Wattwil und zwei Generationen später finden wir dann Abkömmlinge in den Bürgerregistern von Krummenau. Die äusserst ausführliche Arbeit weist über 500 Personen nach, orientieren kann man sich an einer mit übereinstimmenden Nummern versehenen Uebersichts-Stammtafel. Kleinere Exkurse über den Namen, über früheste Belege und über das Familienwappen sind beigelegt. Ueber 39 Seiten erstrecken sich mehrere Register, so über die verheirateten Söhne bzw. Töchter, Schwiegersöhne und -töchter, Frühverstorbene und Ledige, sowie ein Verzeichnis der Eltern angeheirateter Ehepartner.

Meihuizen Jakob u.a.: Stamboek van het Geslacht Meihuizen, 1400-1983. Groningen 1983, 202 S., Stammliste

Erst in den SGFF-Mitteilungen Nr. 25 wurde an dieser Stelle über eine ältere Ausgabe dieser vor wenigen Jahren neu aufgelegten Chronik der Meihuizen in Holland berichtet. Es ist die Geschichte der Nachfahren von Samuel Peter (1671-1758) von Gontenschwil AG, der 1714 die Schweiz verlassen hat. Die 250 Wiederkehr dieser "folgeschweren" Auswanderungen bewog 80 Mitglieder der sehr regen Familienvereinigung im Jahre 1964 mit zwei Charterflugzeugen zu einem verlängerten Wochenende in die Urheimat zu fliegen. 1975 feierte die Vereinigung ihr 50jähriges Bestehen und 1983 erschien nach fast 40 Jahren diese ergänzte Auflage mit einer vollständigen Genealogie des Geschlechts.

Harris-Derstine Joy: Our father's Lamp and Mother's Light. Ten Generations of the Dierstein Family in North America. Harleysville Pa. 1981, 268 p., Stammliste

Zur Hauptsache berichtet dieses Buch über die Nachkommen des Michael Dierstein (= Tierstein) (1712-1777) der im Jahre 1732 nach Pennsylvania auswanderte. Sechs Monate dauerte die abenteuerliche Reise bis in den Hafen von Philadelphia. Vielleicht stammt das Geschlecht aus Bowil BE, doch sicher ist dieser Zusammenhang nicht, aber man erfreut sich trotzdem an jenem Familienwappen. Erschwerend für weitere Nachforschungen ist die Tatsache, dass dieses Geschlecht erst einmal in die Pfalz auswanderte und erst von dort den Sprung nach Amerika wagte. So werden die Spuren schwieriger erkennbar. Es ist immer wieder erstaunlich mit welcher Ausdauer und mit welcher Kraft amerikanische Forscher an die Bearbeitung und Vollendung ihrer Geschichte gehen, auch wenn sich die Geschichte diesseits des Meeres nicht mehr verfolgen lässt. Dagegen wird meistens sehr ausführlich über die Pionierleistungen jener Siedler während den ersten 200 Jahren in der neuen Welt berichtet. Einige 100 Tierstein leben heute in den Vereinten Staaten, teils Derstine, teils Durstine geschrieben.

Hauser Irene und Willi, Hauser Otto: Stammbaum der Familie Hauser von Böttstein 1525-1980. Berikon/Seedorf 1985, 1 Blatt

Die Hauser aus der Gemeinde Böttstein stammen ursprünglich aus dem Kirchspiel Leuggern, wo der Name zurück bis 1566 verfolgt werden kann. In Hettenschwil hat sich zu jener Zeit der Schmied Baltasar Hauser (geb. um 1525) eingeheiratet. In den folgenden Generationen findet man Nachfahren auf dem Schmidberg, wo sie als Gerichtsvögte der Herrschaft Böttstein amtierten. Mit dem Schuhmacher Johannes Hauser (1629-1717) gelangen wir zum Stifter des Stammes der Hauser von Böttstein, der immer noch in Diensten der Herrschaft Böttstein stand und auch zu den Mitbegründern der Schuhmacherzunft von Klingnau gehörte. Später zog sein Enkel Sebastian Hauser (1687-1740) in den "Graben" und wurde "Grabenbaschi" genannt, er wurde Stammvater des grössten und heute noch blühenden Astes. In neuester Zeit verzweigte sich das Geschlecht nach Aarau, Wettingen, Schaffhausen, Bern und Richterswil. Um den Ueberblick über das weitausgedehnte Geschlecht zu wahren, wurden in der Stammtafel nur die männlichen Angehörigen aufgenommen und auch die Namen der Ehefrauen fanden keinen Platz auf der grossen Tafel von 1,6 Meter Länge.

Hauser-Gehrig Margrit: Stammtafel der Familie Gehrig von Berikon, 1674-1980. Berikon 1979, 1 Blatt

Als Stammvater nennt diese Stammtafel Jakob Gehrig (1674-1750) der in Niederberikon das Amt eines Untervogts versah und zugleich auch als Sigrist der Maurizius Kapelle tätig war; hauptsächlich betriebe er aber sein angestammtes Wagnerhandwerk. Die Stammtafel ist übersichtlich dargestellt und vereinigt auf dem vorhandenen Platz eine Fülle an Informationen über 8 Generationen. Für die neuere Zeit sind ebenso die Nachfahren von Julius Egloff (1854-1933) von Oberrohrdorf und von Jakob Laurenz Willi (1843/1895) von Wohlen AG aufgeführt. Die hier vorgestellte Arbeit ist eine von vielen Altersarbeiten der noch rüstigen Altwirtin des "Grünen Bodens" in Berikon, dort kann auch das Original bewundert werden, von dem nun eine Kopie in unsere Bibliothek gelangte.

Kellerhals Peter Urs: Stammbaum Familie Kellerhals von Niederbipp 1514-1985. Richterswil 1985, 110 S., Stammliste, Stammbaum

Dieses Geschlecht ist im Kanton Bern seit dem 16. Jahrhundert nachgewiesen, der Name "Kellerhals" findet sich aber schon 1285 in einer Urkunde in Colmar. Die frühen Pfarrbücher von Niederbipp sind zwar verschollen, doch brachten Urbaren und Grundbücher einigen Aufschluss und führten schliesslich auf die Spur der "Urheimat": Rueschusen in der Gemeinde Schwarzhäusern. Jene Quellen, insbesondere die Pfarrbücher von Aarwangen, bestätigten diese Vermutung. Hier liegen auch die Wurzeln des katholischen Astes des Geschlechts, das heute in Hägendorf beheimatet ist und ebenfalls zur Zeit erforscht wird. Eine Stammtafel und Register ergänzen die Stammlisten, auf denen 560 männliche Stammhalter gezählt wurden. Hinweise auf Berufe, Ämter und Wohnorte fehlen leider darin und erschweren so auch einen Kontakt zu allfälligen Namensvettern!

Tschärner Christoph Johannes: Beiträge zur Geschichte der Familien Tschärner aus Feldis und dem Domleschg im historischen Rahmen der Gegend. Biel-Benken 1984, 134 S.

Die Tschärner, ursprünglich im Domleschg beheimatet, erreichten nicht nur hier Ruhm und Ansehen, bekannter ist der Zweig in Chur und vor allem jener in der Stadt Bern. In Feldis, wo der Ursprung zu suchen wäre, sind leider die Kirchenbücher beim Dorfbrand von 1774 verbrannt, so dass nur lückenhaft über die frühe Zeit berichtet werden kann. Nach zwei einleitenden Abschnitten zur Familiengeschichte und zur Wappenkunde tritt die Ortsgeschichte in den Vordergrund. Wir erfahren einiges über die Gemeindewappen des Domleschg, über die Reformation und die Bündner Wirren, über den Tomilser Handel von 1766 bis hin zur Französischen Revolution. Der Verfasser stellt eine Erweiterung seiner Forschungen in Aussicht und weist insbesondere auch auf die noch fehlenden Stammtafeln hin.

Heller Adolf: "Derer von Mettau". Ein Stück Ahnenforschung des Mettauergeschlechts von Gipf-Oberfrick. Buchs AG 1980, 11 S.

Der Name verrät unweigerlich woher diese Familie herkommt. Wie der Ort selbst unterlag auch der Familienname im Laufe der Zeit verschiedenen Schreibweisen: im Säckinger-Urbar von 1428 finden wir erste Mettower, später stösst man auf Mettener, doch schon in Steuerlisten von 1602 ist dann die heute Schreibweise Mettau zu finden, und schon damals waren sie in Gipf-Oberfrick verbürgert. Einer gerade Stammfolge zum Verfasser und eine ergänzende kleine Stammtafel beschliessen den geschichtlichen Ausflug ins Fricktal. Der Verfasser ist dankbar für jeden weiteren Hinweis über diese eher selten aufgetretene Geschlecht. (Die Adresse ist über die Redaktion zu verlangen)

Pont Arthur: Familles Pont de Saint-Luc, Sierre, Brigue, Conthey, Saint-Pierre-de-Clages, Charrat, et Martigny-Combe. Sierre 1981, 28 p.

La similitude des armoiries de la famille féodale de Pont, de Pont-en-Ogoz (Fribourg), éteinte aujourd'hui, et des Pont valaisans, a incité Artur Pont à rechercher un lien généalogique entre ces deux familles, lien qu'il croit probable, sans, toutefois, pouvoir y apporter une preuve formelle. L'auteur justifie sa conviction par la venue en Valais d'une branche de la famille fribourgeoise de Corbières, apparentée aux de Pont. Selon lui, certains membres de cette dernière famille auraient suivi les de Corbières et seraient les ancêtres des Pont valaisans actuels. De nombreux actes et documents cités dans ce volume, certifient la présence de personnes du nom de Pont dans de nombreuses communes et paroisses du Valais à partir de 1200 déjà. Dans la deuxième partie du livre, l'auteur présente les familles Pont valaisannes, ainsi que celles de Domodossola et de la vallée d'Aoste. Il conclut son travail par une généalogie - présentée sur 26 feuilles - des différentes souches.

HR

Arbaud Christian: Ebauche d'une généalogie. Paris 1982, 32 f.

Cette étude est un bon exemple d'une table d'ascendance (13 générations) présentée sous forme d'une liste d'ancêtres, portant chacun un numéro selon la méthode Sosa-Stradonitz. Elle est complétée par deux listes, l'une alphabétique des patronymes avec leurs lieu d'origine, et l'autre des lieux, classés par départements (français) et pays. Plusieurs familles suisses des cantons de Lucerne, Fribourg, Berne, Valais et Soleure y figurent.

HR

de Weck Hélène-Alix: Généalogie de la famille de Weck de Fribourg. 1984, 1 classeur, 110 planches

Cette généalogie, présentée sous forme de planches dans un classeur, n'est autre que la compilation de travaux précédents sur la famille de Weck (Tobie de Raemy, Alfred d'Amman, Edmond et Marie-Madeleine de Weck). Elle englobe tous les descendants de Pierre Cugnet alias Petrus dou Borjat, dont les enfants germanisèrent le nom en Weck.

La numérotation des 110 planches et la présentation claire et rigoureuse, facilitent grandement la lecture de cette généalogie, à laquelle s'ajoute un index des prénoms de tous les de Weck. Les membres de la famille sont invités à communiquer à l'auteur les changements d'état-civil (naissance, mariage, décès, etc.) pour lui permettre de compléter la généalogie et de la mettre à jour par une feuille complémentaire, paraissant une fois par an.

HR

Reymond Maxime: Cerjat. [Histoire de la Maison Cerjat de Moudon]. Lausanne 1938, 154 p., 3 tableaux généalogiques

Ce volume broché, d'environ 150 pages, et richement illustré, paru en 1938 déjà, n'a peut-être pas l'aspect somptueux de certaines publications d'aujourd'hui, mais il a l'avantage de présenter une des plus vieilles et des plus intéressantes familles vaudoises.

Les Cerjat sont de Moudon, où on les trouve en 1299 déjà et où ils ont joué un rôle important. En 1415, la famille a reçu ses armoiries de l'empereur Sigismond. Le document, d'une qualité exceptionnelle, est reproduit dans le livre. Propriétaires de plusieurs fiefs dans le pays de Vaud, les Cerjat ont occupé, durant des siècles, des postes de bailli, châtelain, lieutenant, officiers de métralie et de mayorie. L'arbre généalogique qui complète ce volume, donne 19 générations de Cerjat. Le texte précédant le tableau, donne des renseignements complets sur chaque membre de la famille.

HR

Stroehlin Jean: Ma famille, une étude généalogique [= Stroehlin, famille de Souabe, genevoise dès 1841].
Paris 1976, 243 p.,

Le livre sur sa famille que Jean Stroehlin présente, est le fruit de recherches généalogiques sérieuses et scrupuleuses. La première partie du volume se compose de tables d'ascendances en partant des parents de l'auteur, Henri Paul Octave Stroehlin et Hélène Montandon. Les Stroehlin, dont plusieurs membres furent pasteurs, ont leurs racines en Souabe. Une branche s'établit à Genève au début du 19^e siècle, où elle s'allia à de nombreuses familles bourgeoises de cette ville. L'auteur compte parmi ses lointains ancêtres du côté paternel des familles de France, de Belgique, d'Allemagne (en partie nobles), des ducs de Normandie, ainsi que des rois d'Irlande, d'Ecosse et d'Angleterre, et - avant l'an 1000 - des familles nobles du territoire suisse actuel.

Par les Montandon, l'auteur est apparenté à un grand nombre de familles des Montagnes neuchâteloises (Huguenin, Sandoz), mais aussi du Val de Travers (Guye) et de la ville de Neuchâtel (Tribolet). Sa grand-mère maternelle a des ancêtres vaudois (Perret), bernois (Wyss), st-gallois (Friederich) et français.

Dans la deuxième partie du livre - magnifiquement illustré par des portraits - l'auteur donne quelques détails sur les familles dont il descend et sur des personnages marquants qui en firent partie.

La troisième partie, composée de tables de descendances des arrière-arrière-grand-parents de l'auteur, mènent dans le présent.

Cconcerne aussi les familles suivantes:

Neuchâtel: Montandon du Locle (bourgeoise de Neuchâtel et Valangin) et la descendance de Frédéric Guillaume Montandon, 1782-1851 de la Brevine].

Guye des Verrières et la descendance d' Auguste Henri Guye, 1797-1870.

Huguenin du Locle

Vaud: Perret de Grandson et la descendance de Henri-Frédéric Perret, 1747-186].

Girard (de Mézière VD)

Genève: Latoix (de Genève)

ainsi que

Descendance de Louis-Charles-Henri Stroehlin, 1769-1864

Descendance de Charles Bordier [de Genève], 1864-1940

Descendance de Leonard Bordier [de Genève], 1778-1862

Descendance de Théophile Dufour [de Genève], 1844-1922

Descendance de Daniel Friederich [de St-Gall], 1799-1881

HR

A U F R U F

In verschiedenen Mitteilungen (Nr. 26 und 27) hat die Redaktion der "Blauen Schriftenreihe" mit einem grösseren Aufruf begonnen, "vermisste" familienkundliche Arbeiten zu suchen. Wiederum war dieser Aufruf ein teilweiser Erfolg, konnten doch erneut verschiedene Arbeiten für unsere Gesellschaftsbibliothek beschafft werden (Knüsel, Vonhuben) und von einigen weiteren (Haller, Lavizzarri, Meyer, Mieg, Monod) sind immerhin die Standorte bekannt geworden.

Allen Mitgliedern die mitgeholfen haben danken wir an dieser Stelle und sprechen unseren besten Dank aus. Hoffnungsvoll wird die Liste fortgesetzt. Sehen Sie eine Möglichkeit, wie unsere Bibliothek eines dieser gesuchten Werke sogar erwerben kann, wären wir Ihnen dankbar. Hinweise sind erbeten an:

Mario von Moos, Neugrundstrasse 5, 8320 Fehraltorf

Näf Arnold: Dem Geschlecht des Adam Näfen [betrifft die Familie N ä f von Zürich]. Familienfest den 28. Mai 1893 in Kappel gewidmet. Horgen 1893 -

Terwagne Adolphe. N e c k e r [de Genève] banquier ... Lille 1875 - 32 p.

Girardin Jules-Marie-Alfred: N e c k e r [de Genève]. Bibliothèque des écoles et des familles.
Paris 1882 - 36 p.

Bondoys Paul: N e c k e r [de Genève]. Paris 1885 - 96 p.

Parry Mark Gambier: Madame N e c k e r [de Genève] her family and her friends, with some account of her husband's three administrations. Edinburgh 1913 - 366 p.

Das Familienfest [der P e s t a l o z z i von Zürich]. Zürich 1887

Pestalozzi Hans: 400-Jahr Jubiläum der Einbürgerung der Familie P e s t a l o z z i in Zürich.
Zürich 1967 - 31 S.

Beiträge zur Basler Buchdruckergeschichte [betrifft die Familie P e t r i]. o.O. 1840

Borrani Siro: Genealogia della famiglia P i s o n i di Ascona, dall anno 1600 al 1897. Locarno 1897

Famiglia Q u a d r i o [aus dem Veltlin]; Memoria estr. della racc. della famiglia nobl. valtell. esist.
presso la famiglia De Simoni di Bormio-Sondrio. o.O. um 1913 - 21 p.

Meyer-Rahn Cäcilia: Unser Heim [Familie R a h n von Zürich]. Zürich 1888

Généalogie de la famille R e g n i e r [du canton de Neuchâtel]. s.l. 19^e siècle

Risler Jeremias: Stammregister des Geschlechts R i s l e r von Mülhausen. Mülhausen 1850

Ruby Robert: Reichenbach [im Kandertal im Kanton Bern] und die Reichenbacher R u b i (Rubin).
In: Mitteilungen des Familienverbandes Ruby in Düsseldorf 6, 1961 - Heft 1 und Heft 2